

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschienen Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Sonntags in Schorndorf zweifach
1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen
in Oberamtsbezirk zweifach 2 Mt. 16 Pf.

Montag den 23. Juli 1894.

Insertionspreis: eine Zeile 10 Pf. Belegblätter oder deren
Raum 10 Pf. (Wolffes Normal) je nach Nummer (Nr. 14)
Anlage 1894. 28. August. Verleger:
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Zum Ansehen & Einmachen
empfiehlt

feinst gereinigter
Weingeist
& ächten Weinessig
die Palm'sche Apotheke

Frucht- und Trester-
Branntwein
in nur guten reinen Qualitäten
bringe zu billigsten Preisen empfehlend
in Erinnerung.
Chr. Bauer.

Schönen hochroten
93er Wein
sehr zu empfehlen, giebt von 20 St.
an ab
Chr. Ziegler.

Flusssand.

Wir bedürfen zur Erbauung des
Niederdruckwerks in Cannstatt
ca. 400 cbm
reinen Flusssand
und ersuchen lufttragende Lieferanten
uns Offerte zu machen.
Gebrüder Hauser,
Stuttgart-Berg

Bestes
Insektenpulver
empfiehlt die
Gaupp'sche Apotheke.

Spazierstöcke
in geschmackvoller Auswahl bei
Fr. Adam.

Ein gut erhaltenes
Zweirad
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten
Teint, so waschen Sie sich täg-
lich mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in
Bresden-Radebeul

(Schutzmarke: 2 Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommer-
sprossen, sowie alle Hautunreinig-
keiten à Stück 50 Pf. bei
Apotheker **Palm.**

Hochfeinen saftigen
Schweizerkäse
empfiehlt für Wirte und Private
Chr. Ziegler.

Geo Dötzer's „Dentila“
stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass
sie wie die gesunden wieder gebraucht
werden können. Nur leicht per Flac.
50 Pf. bei: Gessner u. Th. Palm in
Schorndorf.

Winterbach,
Straßenwart **Schnabel** verkauft
ein beimigtes, bereits
neues
Qualsaff.

800 Mart
hat gegen doppelte Sicherheit loggleich
oder bis Jakob auszuliehen.
Wer, sagt die Redaktion.

Kohlen & Coks.

Meine geehrten Abnehmer mache hiemit
auf meine ausgegebene
billige Sommerpreislise
noch besonders aufmerksam und bitte um
rechtzeitige Aufgabe des Bedarfes mit dem
Bemerkn, daß ich die mir zugehenden Aufträge in der seit Jahren
gewohnten reellen und pünktlichen Weise und allen Wünschen ent-
sprechend zur Ausführung bringen werde.
Carl Fr. Maier a. Thor.

Musik-Verein.
sonntag, den 22. Juli
von nachmittags 3¹/₂ Uhr
Conzert
im Schwanengarten.

Solnhofener
Giebel- & Bodenplatten
empfiehlt
Th. Veil z. Brünnele.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Stadt und Land, insbesondere
meiner werthen Nachbarschaft mache hiedurch die Mitteilung, daß
ich unter heutigem in meinem Hause, Hauptstraße 282, ein

**Kolonial- &
Materialwarengeschäft**
eröffnet habe, und empfehle dasselbe bei Verabreichung nur guter
Ware, billiger und aufmerksamer Bedienung auf's beste, zu zahl-
reichem Besuch freundlichst einladend.

Specialität:
Rohe & gebrannte Kaffees in allen Preislagen.
Eigene Kaffeebrennerei im Hause.
Hochachtungsvoll
Im. Gammel.

Schorndorf.
Weiß-Rübsamen,
lange, rotköpfige, empfiehlt, auch für
Wiederverkäufer billigst.
Christian Baucle.

Das beste **Heilpflaster**
ist das altberühmte und bewährte
Schrader'sche Indianpflaster
No. 1. Vorzügl. b. bössartig. Knochen-
u. Fußgeschwür., freßsart. Leiden zc.
No. 2. Heilt sich nasen., trock. Flechten,
bössart. Hautschül., Gicht, Rheum.
No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzfuss,
off. Füße u. näss. Wunden all. Art.
Packt N. 3. — und N. 150.
Zu haben in den Apotheken. Stutt-
gart Pirschapotheke Wroschüren grat.
direkt u. in allen Depots.
In Schorndorf bei Apotheker **Palm.**

Beutelesbach.
Ein 12 Wochen trächtiges
Mutterschwein
verkauft am Jakobusfeiertag mittags
12 Uhr
Gottlob Deubach.

Gottesdienste
der Wesleyanischen Methodisten-
Gemeinde.
Sonntag, 22 Juli Vorm. 9 Uhr
Herr Prediger M. Claß.
Abends 8 Uhr Herr Pred. M. Claß.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Herr Prediger M. Claß.
Samstag abend 8 Uhr
Gebetsversammlung.

Rauchtabake
in verbesserten Qualitäten offen und
in Paketen von 30—60 Pf. per Pfd.
Fr. Adam.

St. gereinigten Weingeist

zum Ansehen,
Rheinwein-Essig,
mit und ohne Salicylsäure,
zum Einmachen
und Essig-Essen
empfiehlt die
GAUPP'sche Apotheke.
Conditoroi & Cafe Schäfer.
Sonntag
Vanille- & Erdbeer-
Gefrorenes.

Essig,
dreifachen, doppelten u. einfachen sowie
guten Mostessig
empfiehlt
Fr. Adam.

Georg Kalbfell,
Kammacher
gegenüber dem Forsthaus,
empfiehlt sein großes Lager von
Kämmen & Schwämmen
zu billigsten Preisen. Reparaturen
werden pünktlich besorgt.

**Offenbacher
Schmupftabake**
von **Gebr. Bernard**
Eingeführte empfehlenswerte Sorten:
St. Vincent dunkelbraun,
„ Omer schwarz,
„ wohlriech. Prinzregent,
Negenbürger Brasil (Schmalzler),
in Blechbüchsen à 10 Pfennig,
Mentholin und Schneeberger
empfiehlt.
Fr. Adam.

Den zweiten Schnitt
hohen Klee
von einem halben Morgen im Wisen-
bach, sowie von einem Stücke ver-
kauft.
Geumann Dittel.

Dötzer's Dentila
ist das beste und neueste Mittel gegen
jeden Zahnschmerz,
der hierdurch sofort und dauernd
beseitigt wird. Necht zu haben per
Fl. 50 Pf. in Schorndorf in der
Gaupp'schen Apotheke und bei **Th.
Palm, Apotheker.**

**Küche- & Haushaltungs-
Artikel**
sowie **Stückrahmen** empfiehlt
Dreher **Lenz, Vorstadt.**

Tabakstaub
empfiehlt billigst
Fr. Adam.

Ein noch neues
Wohnhaus,
zur Dekonomie vorzüglich
geeignet, steht dem Verkauf
aus.
Wer, sagt die Redaktion.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis
22. Juli 1894.
Vormittags 9 Uhr Predigt
Herr Stadtvicar Höß
aus Stuttgart.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
Töchter
Herr Stadtvicar Höß
aus Stuttgart.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
Erlaß an die Gemeindebehörden
betr. die Einleitung der Jahresschätzung

Zu Gemäßheit des Gesetzes des R. Verwal-
tungsrats der Gebäudeversicherungs-Anstalt
vom 1. d. M. Nr. 2423 (Min. Amtsbl. S. 257)
ist mit den Einleitungen zur Jahresschätzung der
Gebäude und ihrer Zubehörten und zu der hie-
nach auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu
vollziehenden jährlichen Venderung der Feuerver-
sicherungsbücher zu beginnen.

Es wird daher Nachstehendes angeordnet:
I. Hinsichtlich der Schätzung derjenigen Ven-
derungen, welche sich an Fabriken oder sonstigen
größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zube-
hörten (namentlich Maschinen) durch Neubauten
oder sonstige Bauausführungen beziehungsweise
durch Abgang, Zunachs oder Wertveränderung von
Zubehörten seit der letzten Schätzung ergeben haben,
werden die Gemeindebehörden unter Hinweis auf
Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und
Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16.
März gleichen Jahrs (Klumpys neueste Hand-
ausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer der-
jenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei
welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen,
zu unverweilert, unter Berücksichtigung der nach-
stehenden Bestimmungen (Ziff. 1 und 1) zu bewert-
stellender Anmeldung der eingetretenen Verände-
rungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf
die Durchsicht der auf Fabriken und ähnlichen
Gebäuden bezüglichen Einträge des Feuerverfiche-
rungsbuchs vorzunehmen und von den hienach sich
ergebenden Vnderungsanträgen bis **Spätestens**
10. Sept. d. J. dem Oberamt Anzeige zu
machen.

Zm Einzelnen sind hiebei die folgenden Vor-
schriften zu beachten:
1. Die der Schätzung zu unterwerfenden Zu-
behörden Maschinen, Apparate, Werkbänke, Foch-
gestelle, Transmissions-, Rohrleitungen u. dergl.)
sind abgesehen von den Gebäuden möglichst be-
tailliert (unter Angabe der Gebäude, Stadtwerke
und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stück-
zahl, des Materials, Maßes beziehungsweise Ge-
wichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu
bezeichnen, damit entnommen werden kann, ob zu

verhloffenen Hauses ein. Und da auch jetzt der
leichte Schritt Etriedens noch immer nicht auf
der Stiege vernehmlich werden wollte begann er
enblich — unfähig, sein brennendes Verlangen
nach Gewißheit noch länger zurückzudrängen —
langsam Stufe um Stufe hinauf zu steigen.
Vor der Wohnungstür des Doktors zauderte
Ernst Hallenstein ein paar Minuten lang, dann
aber, in einer plötzlichen Umwandlung von Ent-
schlossenheit zog er die Glocke.
Ein Diener öffnete ihm und fragte nach
seinem Begehre. Der Arzt nannte seinen Namen,
aber der junge Mensch schien im Zweifel über
die Antwort, die er ihm erteilen sollte. „Ich habe
strengen Befehl, den Herrn Doktor nicht zu stören,“
meinte er verlegen. „Es ist Besuch drinnen,
und der Herr Doktor will darum niemanden
empfangen.“

Der Staatsanwalt.
Novelle von Wolfgang Hellmutz.
(28. Fortsetzung.)

Daran, daß dem hochherzigen Mädchen irgend
welche Unbill wiederfahren könnte, dachte er kaum
noch. Aber er hatte eine flüchtige Befürchtung
dieser Art, die sich vorhin in seinem Herzen ge-
regt, mit der Zuversicht zum Schweigen gebracht,
daß Stirner als gebildeter Mann die schuldige
Rücksicht gegen eine Dame nicht außer Acht lassen
werde, während er viele endlos lange, unfähig
peinvolle Minuten hindurch vor dem Hause auf-
und niederging.

Von Sekunde zu Sekunde wurde ihm die Un-
gewißheit dieses Wartens unerträglich. Wenn
er in dem einen Augenblick geneigt war, das lange
Ausbleiben Etriedens für ein günstiges Zeichen
zu nehmen, quälten ihm in nächsten allerlei schreck-
liche Vorstellungen, die ihm vom Gegenteil über-
zeugen wollten. Während er sich anfänglich, auf
der andern Seite der Straße gehalten hatte, über-
schritt er zuletzt, von wachsender Ungebuld getrieben,
den Fahrweg und trat in den Thorweg des un-

ihrer Einräumung die Abfindung des Bauinspektors
erforderlich ist.
Soweit solche Zubehörten als unverbrennbar
von der Versicherung ausgenommen werden wollen,
ist dies speziell anzugeben.
Im Interesse der Vollständigkeit der Anmel-
dungen und um das Anmeldegeschäft möglichst
zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung
der Zubehörten die Bemerkung tabellarisch ange-
legter Anmeldeformularien, welche vom Ober-
amt unentgeltlich bezogen werden können.

2. Die Anmeldungen der Hochbauten von Fa-
briken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur
Schätzung sind ebenso, wie die Anmeldungen son-
stiger Gebäude zu behandeln. Die Schätzung der-
selben ist in der Regel von der Schätzungskom-
mission und zwar so zeitig in Angriff zu nehmen,
daß solche bei der Ankunft des Bauinspektors be-
endigt und deren Ergebnis in das Schätzungs-
protokoll eingetragen ist.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschens-
wert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten
unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen
wird, so ist dies rechtzeitig (vergl. Ziff. 4) anzu-
zeigen.
3. Bei der dem Gemeinderat obliegenden
Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist beson-
ders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen,
wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen
und sonstigen Zubehörten mitunter noch vorkommen,
sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche
dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei
Privatgesellschaften vermieden werden. In dieser
Beziehung werden die Gemeindebehörden wie auch
die Schätzungskommissionen auf den oberamthlichen
Erlaß vom 22. Nov. 1892 (Schornd. Anz. Nr. 148)
aufmerksam gemacht.

4. Sind Vnderungen nicht vorgekommen, so
ist längstens bis **10. Sept. d. J.** dem Oberamt
Fehlanzeige zu erlaten. — In den zu erlassenden
öffentlichen Aufforderungen sind die beteiligten Ge-
bäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin
unter dem Anfinen aufmerksam zu machen, daß
spätere Anmeldungen nur als außerordentliche, auf
Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende
Schätzungen behandelt werden können.

II. Hinsichtlich der sonstigen Gebäude haben
die Gemeinderäte sämtliche Brandversicherungs-
Anschläge der Gebäude ihrer Gemeinde unter Zu-
ziehung der Ortsfeuerhauher zu prüfen und hiebei

das Feuerversicherungsbuch von Nummer zu Nummer
zu durchgehen, an die Eigentümer der dem Ver-
sicherungszwange bei der Brandversicherungsanstalt
unterliegenden Gebäude die vorgeschriebene öffent-
liche Aufforderung zur Anmeldung der sich er-
gebenden Vnderungen alsbald zu erlassen, und die
seit der letzten Einräumung vorgetommenen Neu-
bauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf
die Klassen-Einteilung Einfluß habenden Vnder-
ungen der inneren Einrichtung des Gewerbetriebs
u. s. f. vorschriftsmäßig zu verzeichnen.
Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte
auch fernerhin, insbesondere bezüglich neuer oder
neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der
Brandversicherungsanschläge mit den neuen Ge-
bäudefeueranschlägen vorzunehmen und in den je-
nigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis
zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das
geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden An-
ständen ist hieher Vorlage zu machen.

Spätestens bis 1. Okt. d. J. ist von den
Ortsvorstehern dem Oberamt anzuzeigen, ob und
welche Gebäude des Gemeindebezirks (Angabe des
Gebäudeeigentümers) einer neuen oder veränderten
Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen
sind. Diefem Bericht des Ortsvorstandes ist vom
Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die
jährliche Prüfung der Gebäudebrandversicherungs-
anschlüge unter Zuziehung der Ortsfeuerhauher der
Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer, sowie
daß die Vergleichung mit den neuen Gebäudefeuer-
anschlügen vorgenommen worden sei.
Schorndorf, den 21. Juli 1894.
K. Oberamt. Einzelbach.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Ludwigsburg. Sel.-Bient. Gartenstein
(Feldart.-Reg. 29) hat letzten Montag von dem
Schickplag bei Griesheim einen Distanzritt nach
hier unternommen. Er ist Montag abend von
Darmstadt abgeritten und über Heidelberg und
Sinsheim am Dienstag morgen 9 Uhr, also
nach 18 Stunden, hier eingetroffen. Roß und
Reiter befanden sich trotz des anstrengenden
Ritts in bester Verfassung.

Uraß. In letzter Woche wurden an der
Der Diener zauderte nichtsdestoweniger noch
immer, ihn eintreten zu lassen.
„Der Herr Doktor pflegt sehr ungehalten zu
sein, wenn seine Befehle nicht streng befolgt
werden. Und gerade in diesem Falle schärte er
mir schon vor mehreren Stunden wiederholt ein,
daß er mit der Dame, die im Laufe des Nach-
mittags oder Abends wahrscheinlich kommen würde,
allein zu bleiben wünsche, und sich während ihres
Hierseins jede Belästigung durch Meldungen ober
dergleichen verbitte.“

„Vor mehreren Stunden schon?“ fragte
Hallenstein überrascht, und in seinen Gedanken
fügte er hinzu: „Er sah also voraus, daß sie
kommen würde?“ — Er hielt sich fest überzeugt,
daß ich erbärmlich genug sein würde, mich zum
Dolmetscher seiner frevelhaften Wünsche zu machen?
— Welchen Empfang mag unter diesen Umständen
meine arme Schwester bei dem Glenden gefunden
haben!“

Er wäre jetzt ganz in der Stimmung gewesen,
sich den Eintritt im Notfall selbst mit Gewalt er-
zwingen, aber ehe er zu diesem äußersten griff

„Der Besuch einer Dame — ich weiß es!“
erklärte Hallenstein, „der sich nun unter keinen
Umständen mehr fortzujuden lassen sollte.“ „Ich
bin gekommen, um diese Dame abzuholen, denn
es ist meine Schwester!“

Stelle, wo die ehemalige Karthause Güterstein stand, interessante Ausgrabungen gemacht. Wie vielfach bekannt, ist von dem Kloster, welches rechts oberhalb des Wasserwerks in der Nähe des Fohlenhofes Güterstein bei Urach stand, nichts mehr zu sehen. Herzog Ulrich ließ dasselbe nach seiner Rückkunft (1534) gründlich zerstören, da die Mönche einstens ihm das Klosterlein als Zufluchtsort verweigert hatten. Nur wenige Grundmauern waren noch zu sehen. Dieser Tage wurde nun ein neuer Schacht gegraben, um das zum Wasserwerk St. Johann stromende Gewässer abzuleiten, da der alte Schacht und Kanal gereinigt werden sollte. Beim Graben aber fand man in einem Wassergrube eine Menge menschlicher Gebeine, die von der Begräbnisstätte der Mönche herrühren werden. Bei späterem Graben zum Zwecke der sehr alten Wasserleitung wurden wohl diese Gebeine gesammelt und in ihre jetzige Stätte niedergelegt. Bei den Gebeinen fanden sich auch Pfeilersteine zur Klosterkirche vermutlich gehörig, die rot und blau bemalt sind und deren Farben noch sehr frisch sich ansehn. Voraussichtlich wird noch manch anderes Interessante zu Tage gefördert werden von der längst verschollenen Karthause.

Freudenstadt, 18. Juli. Der Bauer Heinzmann von Reinerzau fuhr mit seinem eigenen Gefährt mit seiner Frau und einer Verwandten von Freudenstadt, wo sie einem Leichenbegängnis beigewohnt hatten, nach Hause. Auf der Straße, die ein starkes Gefälle hat, kam der Wagen ins Laufen, die Bremsen versagte und die Frauen, die sich retten wollten, verunglückten in furchtbarer Weise. Die Frau des Bauern brach den Fuß und verwundete sich gefährlich; der anderen mitfahrenden Frau wurde die Feste ausgerissen, so daß wohl an Rettung kaum zu denken ist.

Deutsches Reich.
Berlin, 21. Juli. England verweigert die Teilnahme an einer gemeinsamen Aktion gegen Griechenland. Deutscherseits dagegen besteht keine Abneigung, gemeinsam gegen Griechenland vorzugehen; Bedingung wäre aber, daß Frankreich mitthut.

Berlin. Die Zahl der Generale der preussischen Armee, die mehr als 80 Jahre alt sind, beträgt wie die „Post“ mittelt, zur Zeit 45. Von ihnen sind jedoch nur noch 2, Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal und der Generaloberst v. Rabe, im aktiven Dienst, ersterer wird am 30. d. M. 84 Jahre, letzterer war am 2. Februar 81 Jahre alt. Der älteste General der preussischen Armee ist der Generalmajor Adolf v. Goetze, der am 15. August 1800 geboren ist, also nächstens 94 Jahre alt wird. Demnach folgt der in Berlin wohnhafte Gen.-Lt. z. D. v. Hollenauer, der am 2. Januar d. J. 90 Jahre alt war. Alsdann folgten der Gen.-Lt. z. D. v. Hiller und der Gen.-Major v. Hippel, die 1806 geboren sind. Drei Generale sind 1807 geboren, zwei 1808, vier 1809, neun 1810, fünf 1811, acht 1812, acht 1813 und zwei 1814; Fürst Bismarck, der am 1. April n. J. 80 Jahre alt wird, ist in der Altersfolge der Generale der preussischen Armee erst der 54. — Ein gutes Geschlecht!

wollte er es doch noch einmal mit den Mitteln der Ueberredung versuchen.
„Ich will sie keineswegs verlassen, gegen Ihre Pflicht zu handeln,“ seine Erregung nach Kräften unterdrückend, „aber ich kann mich ebensowenig entschließen, unverrichteter Sache wieder umzukehren.“
Sie brauchen den Herrn Doktor nicht zu stören, indem Sie mich ihm anmelden. Ich werde ruhig im Wohnzimmer warten, bis seine geschäftliche Konferenz mit meiner Schwester beendet ist, und ich verspreche Ihnen, daß ich alle Verantwortung auf meine Schultern nehmen werde.“
In der That ließ sich der Diener durch die Sicherheit seines Auftretens bestimmen, seinem Verlangen zu willfahren, und der junge Arzt trat in dasselbe Zimmer ein, in welchem er vor einer Reihe von Stunden eine so qualvolle Zeit des Wartens zugebracht hatte. In scheinbarem Gleichmut griff er nach einem auf dem Tische liegenden Buche, aber sobald der Diener sich zurückgezogen hatte, warf er es wieder beiseite und eilte auf den Fußstapfen zu jener Thür, die in das Arbeitszimmer des Doktors führte. Wachte es

Berlin, 20. Juli. Der erste Cholerafall in Berlin, der, wie wir schon berichteten, eine aus Petersburg hierher zurückgekehrte Kaufmannsfrau betrifft, ist nach dem bisherigen Verlaufe durchaus ungefährlich und giebt zu weiteren Befürchtungen gar keinen Anlaß. Die Erkrankte befand sich zwei Stunden nach ihrer Ankunft bereits im Doabiter Barackenlazarett, und es sind ungefähr alle Abwehrmaßregeln getroffen worden. Die Patientin befand sich heute mittag schon auf dem Wege der Besserung und wird voraussichtlich schon nach einigen Tagen wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Berlin, 20. Juli. Zur Vermählung des Oberbürgermeisters Mühlberger von Eplingen mit der Hofopernsängerin Fel. Leisinger waren gestern zahlreiche Glückwünsche aus Württemberg eingetroffen. König Wilhelm telegraphierte: „Meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tag, und für immer!“ Das Telegramm wurde sofort ebenfalls telegraphisch und mit einem Hoch auf den Landesherren beantwortet.

Noch im Laufe dieses Sommers wird bei den Gardetruppen der Versuch gemacht werden, frische Seefische zur Menüsache zu verwandeln einzuführen. Früher damit unternommene Versuche scheiterten immer an dem nicht praktisch genug durchgeführten Transport, wodurch viele der Fische als zur menschlichen Nahrung nicht mehr tauglich fortgeworfen werden mußten. Nachdem nun durch die neuere Technik auch im Transportwesen der Eisenbahnen solche Einrichtungen getroffen worden, daß auch im heißesten Sommer frische Seefische auf weite Entfernungen hin verschickt werden können, sollen die Versuche wieder aufgenommen werden.

München. Von einem Radfahrer wurde jüngst ein hiesiger Wirt arg geprellt. Bei einem im Norden der Stadt wohnenden Wirtz kehrte ein Velocipedist ein, der ihm sein Velociped um 200 Mark zum Kaufe anbot. Der Wirt glaubte damit ein gutes Geschäft zu machen, ging auf den Kauf ein und bezahlte die 200 Mk. aus. Als der Kauf perfekt geworden, machte der Velocipedist eine Probefahrt vor den Augen des Wirtes, indem er mehrmals die Straße auf- und abfuhr. Plötzlich aber schwenkte der Velocipedist um die Ecke und verschwand auf Nimmerwiedersehen vor den Augen des verblüfften Wirtes, der bis heute weder das Geld, noch das Velociped wieder zu Gesicht bekommen hat.

München, 19. Juli. Nach den „Neuesten Nachr.“ wurden 1221 Forstkrassen infolge der vorjährigen Futtermittel im Gnadenwege erlassen.
Mühlhausen i. Th. Die hiesige Handelskammer hat den preussischen Handelsminister ersucht, darüber Erhebungen anstellen zu lassen, wie viele Textilmaschinen in den preussischen Zuchtshäusern und Gefängnissen im Betriebe sind, da den nicht die Strafanstalten beschäftigten Textilfabriken aus den Zuchtshäusern eine drückende Konkurrenz bereitet wird. Die Arbeitslöhne in den Zuchtshäusern betragen 50 Pf. pro Tag, zahlreiche Kräfte werden angeleitet, und da sich namentlich die einfachen Strickmaschinen zur Massenproduktion von Strümpfen, Hüten, Trifots zc. eignen, werden hievon so große Posten

immerhin schimpflich sein den Käufer zu spielen, in seiner gegenwärtigen Lage kam es auf einen so geringfügigen Verlust gegen Aufwand und gute Sitte nicht mehr an.
Er mußte sein Ohr fast an die Thürspalte legen, um die Worte Julius Stirners zu verstehen zu können, denn der ehemalige Rechtsanwalt sprach mit vorsichtig gedämpfter Stimme wie jemand, der seine Aussprüche gewissenhaft nicht über den Hörbereich desjenigen hinausbringen lassen will, für den sie bestimmt sind. Es war, als ob er eben im Begriff sei, eine längere Rede zu beenden, denn Ernst Hallenstein hörte ihn sagen: „Dies, mein Fräulein, wäre der natürliche Verlauf der Dinge, wie er sich unabänderlich gestalten müßte, wenn sie auf ihrer Weigerung beharren. Daran, daß Schande, die ihn bedroht, durch einen freiwilligen Tod ausweichen werde glaube ich einfach nicht, denn er hat viel zu lange damit gezögert, als daß er jetzt noch den Mut dazu finden sollte. Einem Selbstmörder, der zu seiner Rettung mit so kluger Berechnung zu Werke geht, als er es Ihnen gegenüber gethan hat, ist es ganz gewiß nicht Ernst mit seinen Todesgedanken. — Und

hergestellt, daß der Markt damit thatsächlich überschwemmt wird.

Italien.
Die größte Bibel der Welt befindet sich in Rom. Sie ist in hebräischer Sprache geschrieben und wiegt 320 Pfund. Drei Männer könnten sie kaum tragen. Im Jahre 1512 soll ein Syndikus venetianischer Juden dem Papste Julius II. das Gewicht der Bibel in Gold angeboten haben, Julius II. lehnte das Anerbieten ab. Bei dem jetzigen Goldpreise würde die Bibel 1,500,000 M. kosten.

Frankreich.
Paris, 20. Juli. Die hiesigen Blätter ergehen sich in begeisterten Schilderungen über ein Fest bei der Baronin Rothschild, das sie dieser Tage auf ihrem Meierhofe am Boulagner Wäldchen gegeben hat. Aus dem prachtvollen Salon erblickten die Gäste durch eine ungeheute Spiegelscheibe alle Arten des Landbaus, wie solofale-normannische Kühe, ibe-Fütter aus weißen Marmorrippen, wie Schmitter und Schmitterinnen in der Hofototacht goldene Ähren mähten, wie ein reichgeschmückter, ungeheurer Entenwagen von verkleideten Bauern und Bäuerinnen umtanzt wurde u. s. w. Der ganze Meierhof war bis zu den Blumenbeeten im Stile der Zeit Ludwigs XVI. hergestell worden. Das Ganze habe einen märchenhaften Anblick geboten. In dem ungeheuren Speiseaal sei ein Mahl serviert worden, das natürlich das Beste und Feinste vereinigt habe, was die fünf Weltteile bieten. Als die Gäste sich entfernten, habe die Schlossfrau jeden Wagen mit den Erzeugnissen ihrer vorgeführten Milchwirtschaft, sowie mit ungeheuren Rosenbouquets besetzt füllen lassen, daß für die Gäste nahezu kein Raum mehr gewesen sei. Selbstverständlich hätte die „Crème“ von Paris dem Feste beigewohnt und ganz Paris spreche von der großartigen Gastfreundschaft der Baronin Adolf Rothschild.

Russland.
Petersburg, 19. Juli. Anlässlich der wachsenden Cholera-Epidemie in Petersburg hat der Stadthauptmann verfügt, daß die einfachen Getränkeanstalten für das gewöhnliche Volk an den Sonn- und Festtagen geschlossen gehalten werden müssen. Auch den Inhabern der Excorteurs ist der Befehl zugegangen, daß sie gleichfalls die Schließung ihrer Lokale zu erwarten haben, wenn sie den Besuchern gestatten, sich zu betrinken!

Balkanstaaten.
Sofia, 19. Juli. Der ehemalige Minister Petkov wird wegen Unregelmäßigkeiten, die er als früherer Bürgermeister begangen haben soll, in Untersuchungshaft genommen werden, ebenso wird beabsichtigt, wie kürzlich verlautet, Stambulow in Haft zu nehmen. Man glaubt, auf diese Weise den Einfluß dieser beiden Persönlichkeiten auf die Wahlen zur Sobranje zu verhindern.

Athen.
Von der furchtbaren Gewalt der Pest in Hong-Kong mag das folgende Beispiel Zeugnis geben. Von einer Familie starben 8 Per-

sonen an der Krankheit und nur ein kleines Mädchen blieb verschont. Da brach ein Dieb in das Haus ein, das erschreckte Kind sagte ihm, er möge nur alles nehmen, was er wolle, wenn er nur Sorge für die toten Eltern und Geschwister kaufen wolle. Als aber der Dieb zurückgekehrt war mit den Särgen, fand er das Mädchen aber auch tot, und während er das Haus plünderte, war er selbst von der Pest ergriffen.

Verschiedenes.
Mittel bei Brandwunden und Verbürungen. Nach Angabe eines Prager Arztes läßt sich vorkommenden Brandwunden oder Verbürungen in jeder Haushaltung ein ebenso wirksames und rasch bereitetes Mittel herstellen, das folgende seinen Erfahrungen gemäß bestens empfiehlt. Ein Eßlöffel von frischer (ungegelter) Butter wird mit einem Eßlöffel verührt, diese Salbe auf Flecken Leinwand aufgetragen und auf die beschädigte Körperstelle gelegt. So oft die Salbe trocken wird, muß dieselbe erneuert werden. Die Schmerzen sollen bei dieser Behandlung in kurzer Zeit nachlassen und selbst große und tiefe Brandwunden in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne Rücklassung von entstellenden Spuren oder Narben verheilen. Einen besonders auffallenden Fall beschreibt dieser Arzt in der „F. M. B.“ Eine Frau erlitt infolge Entzündung ihrer Kleider am ganzen Körper große und tiefe Brandwunden. Der herbeigeeilte Arzt ließ ein Verträufel mit einer Salbe aus ein Kilogramm Butter und 20 Eiern bestreichen und den wunden Körper darin einschlagen. Die heftigen Schmerzen ließen bald nach und in kurzer Zeit war die Kranke hergestellt. — In einem anderen Falle hatte ein junges Mädchen infolge Explosion einer Themaschine sich das ganze Gesicht samt den Augenlidern verbrüht. Auch hier wurde die Heilung durch Auflegung von Lappen, die mit obiger Salbe bestrichen waren und oft erneuert wurden, in ganz kurzer Zeit bewirkt, ohne daß Spuren der Verwundung zurückgeblieben sein sollen.

Eine Gräfin beim Feuerlöschen. Man berichtet aus Budapest: In Szatvar, wo Graf Moriz Nikolovics Eszterhazy sich gegenwärtig aufhält, brach am Montag Feuer aus. Der Graf rückte als Kommandant der freiwilligen Feuerwehr an der Spitze derselben, sowie mit den Jäglingen der von ihm erhaltenen Akerbauschule zur Brandstätte aus, um das Löschungswork zu unternehmen. Zugleich aber ergriffen die Gemahlin des Grafen, geborene Prinzessin Schwarzenberg, vor dem brennenden Hause, ergriff rasch eine Spitzhacke, entlomm mutig das Dach und begann dasselbe abzureißen, bis sie selbst von den Flammen bedroht war. Fast mit Gewalt mußte die Gräfin der Gefahr entzissen werden, in welche sie sich mit wahrhafter Todesverachtung begeben hatte. Einige Minuten später stürzte das Gebälk ein.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.
In der nächsten Zeit wird wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“ und zwar für das Jahr 1893, zur Ausgabe gelangen. Einige hauptsächlich Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 40 Lebensversicherungsanstalten gründet, dürften allgemeines Interesse in Anspruch nehmen.
In der eigentlichen Lebensversicherung, als welche nur die in erster Linie der Familienversorgung dienende Kapitalversicherung auf den Todesfall in ihren verschiedenen Formen anzusehen ist, wurde im vorigen Jahre von den in Rede stehenden 40 deutschen Anstalten 88 395 neue Versicherungen über zusammen 398 290 620 M. übernommen.

Dagegen schieden 1298 Versicherungen über 6 404 101 M. durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten, ferner 17 005 Versicherungen über zusammen 101 694 748 M. durch Rückkauf und Verkauf aus.
Der Versicherungsbestand der 40 Anstalten, der zu Anfang des Jahres 1893 auf 978 948 Versicherungen über 4 105 280 557 M. sich belief, vermehrte sich daher im vorigen Jahre wieder um 43 389 Versicherungen über 226 616 533 — und hob sich dadurch auf 1 021 346 Versicherungen über 4 331 897 090 M.
An fällig gewordenen Versicherungssummen sind im vorigen Jahre insgesamt 69 453 168 M., und zwar 63 049 067 M. bei gestorbenen Versicherten und 6 404 101 M. bei Lebzeiten der Versicherten, zur Auszahlung gelangt. Diese schon recht ansehnlichen Ziffern geben von der segensreichen Bedeutung der Lebensversicherung Zeugnis.
Von den 40 deutschen Lebensversicherungsanstalten können 7 schon auf eine mehr als fünfzigjährige Wirksamkeit zurückblicken. Die Entwidlung dieser 7 ältesten Anstalten hat sich aber freilich wesentlich verschieden gestaltet. Während die älteste von ihnen, die im Jahre 1827 gegründete Lebensversicherung für Deutschland in Göttingen, Ende 1893 einen Versicherungsbestand von 653 269 800 M. aufzuweisen hatte, ist bis dahin von der im Jahre 1828 gegründeten Lübecker Gesellschaft nur 152 781 154 M., von der im Jahre 1830 gegründeten Leipziger Gesellschaft 379 677 000 M., von der ebenfalls im Jahre 1830 gegründeten Hannover'schen Lebensversicherungs-Anstalt 41 600 935 M., von der Berlinischen Gesellschaft (gegr. 1836) 140 732 448 M., von der Lebensversicherungs-Anstalt der bayr. Hypotheken- und Wechselbank (gegr. 1836) 62 469 158 M. und endlich von der Braunschweigischen Lebensversicherungs-Anstalt gar nur die Summe von 4 079 184 M. als Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen erreicht worden.

Auch von den übrigen jüngeren Gesellschaften hat keine die älteste Anstalt, die Göttinger Bank, im Versicherungsbestand einzuholen vermocht. Die nächstgrößte, die im Jahre 1857 gegründete Germania in Stettin, hatte Ende 1893 einen Lebensversicherungsbestand von 430 181 212 M. Außerdem hatten noch einen Bestand von mehr als 200 Millionen M. aufzuweisen: Die „Stuttgarter“ Bank (gegr. 1854) mit 374 734 150 M., die „Karlsruher“ Anstalt (gegr. 1864) mit 310 329 660 M., die

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung!
Wegen Umzugs bleibt die Stadtpflege am nächsten Freitag den 27. und Samstag den 28. Juli er. geschlossen.
Von Montag den 30. Juli ds. Js. ab befindet sich dieselbe im Wohnhause des Herrn Louis Pöppler, Fabrikanten dahier, Hauptstraße Nr. 415 parterre.
Schöndorf, 23. Juli 1894.
Finckh, Stadtpfleger.

Zu Träubles- und Stachelbeerwein empfehle
la. schwarze Samos-Trauben zur Vermehrung desselben und als wertvollen Ersatz für Zucker.
Süßzucker & Seibronner Viktoria-Kristallzucker.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Preisliste auf dem Stuttgarter Wochenmarkt
1/2 Kilo süße Butter 1.25—1.30
1/2 Kilo laure Butter 1.—1.05
1/2 Kilo Rindschmalz 1.40
1/2 Kilo Schweinschmalz —70
1 Liter Milch —17
10 frische Eier —55
10 Kallfeier —
1 Kilo Weißbrot —25
1 Kilo Halbesbrot —23
1 Kilo Schwarzbrot —18
1 Paar Weiden wiegen 80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 —18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 —16
1/2 Kilo Kartoffeln neu —08
1/2 Kilo Erbsen —18
1/2 Kilo Linen —26
1/2 Kilo Bohnen —17
1/2 Kilo Schenfleisch —76
1/2 Kilo Rindfleisch —70
1/2 Kilo Schweinefleisch —70
1/2 Kilo Kalbfleisch —75
1/2 Kilo Hammelfleisch —70
1 Gans 3.50—4.50
1 Ente 2.—3.—
1 Huhn 1.50—1.80
1 Taube —50
50 Kilo Kartoffeln neu 5.50—6.—
50 Kilo Belschorn 8.50
50 Kilo Widen 9.—10.—
50 Kilo Hafer 7.40—8.30
50 Kilo Gerste 9.—10.—
50 Kilo Heu alt 3.80—4.—
50 Kilo Heu neu 2.80—3.20
50 Kilo Stroh 2.30—2.70
1 Raummeter Buchenholz 12.—
1 Raummeter Birkenholz 11.—
1 Raummeter Tannenholz 9.50—10.—
Preise in der Markthalle:
1/2 Kilo Rindfleisch —65
1/2 Kilo Schweinefleisch —64
1/2 Kilo Kalbfleisch —75
1/2 Kilo Hammelfleisch —60
1/2 Kilo Seck —65

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böcker. (G. B. Mayer'sche Buchdruckerei) Schöndorf.

Bekanntmachungen.
Nächsten Freitag, den 27. d. Mts., morgens 8 Uhr werden im Rühle in Bach im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
Ca. 50 Str. Heu, ca. 30 Str. Stroh, 2 Sp. Wagen samt Zugehör und 5 Fässer von 363 bis 715 U. Gehalt.
Gerichtsvollzieher Moser.
Nächsten Donnerstag, den 26. d. Mts., morgens 7 1/2 Uhr werden im „Trauben“ in Weiler ca. 30 Zentner Heu im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Stollwerck's Herz Cacao.
Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Ansichten von Schorndorf,

(Format: Cabinet und Halbkarton)

sowie Postkarten und Briefbogen mit derselben sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.
Ich empfehle zu den billigsten Preisen:
Deifarben, trodene Farben, diverse Oele, Saft, Firnisse, Adolf Finckh, früher W. Sperle.

Neue holl. **Voll-Häringe**

frisch eingetroffen bei **Carl Schäfer a. Marktplat.**

Farben, trocken und in Oel, auch zum Anstreichen fertig gerichtet, sowie alle Sorten **Saft, Veinöl, Terpentinöl und Siccativ,** ebenso auch mein Lager in **Tapeten,** empfiehlt bestens **Louis Schneider, Maler.**

Schorndorf.
Traueranzeige.
Allen lieben Verwandten und Bekannten gebe ich hiemit die Nachricht, daß meine l. Gattin **Sofie Friedriche Thumm** geb. Sieglar, Sonntag Abend 7 1/2 Uhr von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Verdigung Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.
Um stille Teilnahme bitte der trauernde Gatte: **Christian Thumm, Schuhmann.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmer und Zubehör sucht bis Martini **Schullehrer Breining.**

Den Dinkel- & Weizen-Ertrag

von je 12 a verkauft Donnerstag den 26. ds. Mts. abends 6 1/2 Uhr auf dem Platz. Liebhaber wollen sich am Siechenfelderweg einfinden. **Wilhelm Maier, Zeugmied.**

Friedrich Wöhr verkauft am Jakobiseiertag den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr bei Restaurateur **Böhringer**

4 Morgen Acker 10 Viertel mit Dinkel und 6 Viertel hoher Klee, entweder ganz oder den Ertrag.

Großheppach, 1 Morgen **Dinkel**

in ein und zwei Partien hat im Grafenberg zu verkaufen: **Jacob Gumann, Steinhauermeister.**

Kohlen & Coks.

Meine geehrten Abnehmer mache hiemit auf meine ausgegebene **billige Sommerpreisliste** noch besonders aufmerksam und bitte um rechtzeitige Aufgabe des Bedarfs mit dem Bemerkten, daß ich die mir zugehenden Aufträge in der seit Jahren gewohnten reellen und pünktlichen Weise und allen Wünschen entsprechend zur Ausführung bringen werde.

Carl Fr. Maier a. Thor.
Bei gegenwärtiger Bedarfszeit empfehle meine selbstverfertigten, solid gearbeiteten

Beerenpressen

zu sehr billigen Preisen.
Gleichzeitig halte ich auch meinen Vorrat in **Rebspritzen** zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen
Mechan. Werkstätte & Hausschlosserei
Albert Schloz
beim Rathaus.

Herzlichen Dank allen denen, die meine liebe Mutter während ihrer Krankheit mit Liebe und Teilnahme erfreuten, die ihr in freundschaftlicher Weise ihren Sorg schenkten und die sie auf ihrem letzten Wege noch zur Ruhe geleiteten, mit der Bitte, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Der trauernde Sohn:
Ernst Kieß.

Meine gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner **Höherei nach neuem System.**
Pat. Kaffeekühlapparat zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtigen Aromas.
Karl Schäfer a. Marktplat.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: **Gebr. Stollwerck, Köln.**
Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfaches Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken. Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- und Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Eine kleinere **Wohnung** vermietet bis Martini **Johann Wähler, Gezelgasse.**

Den Dinkelertrag von ihren 2 Gärten verkauft nächsten Mittwoch 4 Uhr auf dem Platz **Frau Wolff a. d. Au.**

Gute, saftige, hayerische **Halbmenthaler Käse** empfiehlt für Privaten und Wirthe zu den billigsten Preisen
Adolf Finckh, früher W. Sperle.

Weißrübsamen ächte Ulmer längste rotköpfige äußerst billig bei **Carl Max Meyer.**

Frucht- und Trester-Branntwein in nur guten reinen Qualitäten bringe zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Chr. Bauer.

3 Eimer guten **M o f t** verkauft **Louis Arnold.**

1000 Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **Holländ. Tabak** hat **H. Becker in Seesen a. S.** Ein 10 Pf. Beutel 10. acht M.

Sommersprossen-Seife von **Bergmann & Co., Berlin, Frankfurt a. M.** Aelteste allein echte Marke: **Dreieck m. Erdkugel & Kreuz.** zur vollständigen Entfernung d. **Sommersprossen, best. Schutzmittel z. Verhütung d. so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes** auf den Teint. à St. 50 Pf. bei **Carl Fischer, Seifensieder.**

Den hohen Alee von 20 Mar 2. Schnitt in der Fasse, ferner einen **Ober, schön stehend, von 18 Mar im Bruder verkauft G. Kalbfell, Kammmacher, Spitzr. 3.**

Den Dinkel-Ertrag v. 56 a am Feuersee u. 16 a Roggen a. d. Urbacher Straße und 1 Eimer alter **M o f t** zu 18 M. verkauft **Ernst.**

Den Haber-Ertrag von 28 a im Frauenberg verkauft im Auftrage **C. Böhringer.**

1/2 Morgen Dinkel, 1/2 Morg. Weize u verkauft **Fr. Bauer, Schuhmacher.**

Den Ertrag eines Ackers am alten Weg mit **Haber und Alee,** sowie ein Stück **D i n k e l** hat zu verkaufen. **Wälfere.**

Miedelsbach, 2 einspännige **Kuhwagen** verkauft billig. **Wilh. Binder.**

Kühe- & Haushaltungs-Artikel sowie **Stückschmied** empfiehlt **Dreher Leuz, Vorstadt.**

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Annoncenpreis in Schorndorf vierteljährlich
Nr. 10 Bl. durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Wg.
Wittwoch den 25. Juli 1894.
Annoncenpreis: eine oberw. Zeile oder deren Raum 10 Wg. (Wochensam. - Beilagen er. 14) Auflage 1850. Abdruck Verlegen. Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Antikliches.

Oberamt Schorndorf.
Feldvereingung auf Markung Hohengehren.
Zur Vornahme der **Schlußtagfahrt** bezüglich der Feldvereingung in den Gewanden **Wolfsgrabenäcker, Raisäcker, Struchäcker, Säferäcker, Wasenländer, Dohrenäcker, Dohrenlewielen, Hossart, oberes Steinbacherfeld, Sammlerstein, Klingelbrunnäcker und Mahspitz** der Markung Hohengehren ist Termin auf **Dienstag, den 14. Aug. d. Js., vorm. 9 Uhr** auf dem **Rathaus in Hohengehren** anberaumt. Auf derselben wird der Zuteilungsplan, von welchem jedem Beteiligten ein Auszug zugestellt wird, von der Vollzugscommission, soweit erforderlich, erläutert, und können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Beiziehung oder Nichtbeiziehung zu dem Unternehmen (Art. 4 und 5 des Feldber.-Ges. vom 30. März 1886), ferner gegen die Feststellung der Grenzen der Vereinigungsläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden. **Sämmtliche beteiligten Grundbesitzer, bzw. ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter, berechtigete Dritte, sowie Grundbesitzer, welche bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinn des Feldvereingungsges. (Art. 4) beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch dasselbe in irgend einer Weise geändert werden sollen, werden hiedurch zur **Schlußtagfahrt** eingeladen und sind berechtigt, Einwendungen gegen den Zuteilungsplan geltend zu machen.**

Spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung des Feldvereigungsunternehmens sind ausgeschlossen. (Art. 44 Abs. 5 des angef. Ges.)

Der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten ist in der Zeit vom **28. Juli bis 13. August d. J.** auf dem **Rathaus in Hohengehren** zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. **Schorndorf, den 24. Juli 1894.**
R. Oberamt. Kinkelbach.

Der Staatsanwalt.
Novelle von **Wolfgang Hellmuth,** 29. Fortsetzung.

Lebend oder tot — in jedem Fall wird Ihr Bruder durch sein schweres Vergehen die Ursache zur Bifung Ihres Verlöbnißes geworden sein — und ich vermag in der That nicht recht zu begreifen, was Sie bei dieser Schöge noch abhalten kann, freiwillig einen Schritt zu thun, der nicht nur Ihrer nächsten Angehörigen vor unauflöslicher Schande bewahren, sondern auch Ihrem weltlichen Stolz eine verbe Demütigung ersparen würde. — Man fürht am Ende des neunzehnten Jahrhunderts nicht mehr an gebrochenem Herzen, Fräulein Elfriede, und Ihre vermeintliche Liebe für diesen Kobenwald, den Sie vielleicht kaum ein Duzendmal gesehen haben, ist in Wahrheit gar nicht so groß, als Sie es sich jetzt selber einreden wollen. Seien Sie versichert, daß der Tod nicht schlägt, ich, welchen ich Ihnen vorgeschlagen habe! — Ich liebe Sie aufrichtig, und ich werde rechtshaffen demüht sein, Sie den kleinen Kummer vergessen zu lassen, den Ihnen

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung betr. Maul- und Klauenseuche.
In den Gehöften des **Jacob Konzelmann, des Fahrenhalters David Beutel** und des **Bauern David Beutel** in **Schorndorf** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß für den Seuchendistrikt, bestehend aus den Gemeinden **Schorndorf** mit **Mannshaupten** und **Hohbronn**, nachstehende Anordnungen vom Oberamt getroffen worden sind, welche zunächst auf die Dauer von 14 Tagen gelten:

1. Das Treiben von **Rindvieh, Schweinen** und **Schafen** außerhalb der **Feldmarkgrenzen** dieser Gemeinden ist verboten, mit der **Bezeichnung**, daß die **Benützung** des **Rindviehs** zur **Feldarbeit** auf **angrenzenden** Markungen **zugelassen** ist.
2. **Magermilch** aus **Sammelmolkeereien** darf nur in **gekochtem** Zustande abgegeben werden.

Die **Unterlassung** oder **Verpätung** der **Anzeige** von **Seuchenausbrüchen** und die **Zu widerhandlung** gegen die **ergangenen** Anordnungen zieht nicht nur **Bestrafung**, sondern auch den **Verlust** der **Entschädigung** für an **Maul- und Klauenseuche** gefallenes **Vieh** nach sich. **Schorndorf, den 24. Juli 1894.**
R. Oberamt. Kinkelbach.

Oberamt Schorndorf.
Die Schultheißenämter werden, soweit sie noch im **Rückstand** sind, an die **unverzügliche** Erledigung des **oberamtlichen** Erlasses vom **15. d. M.** betr. die **Schweinepest** (**Schorndorfer Anzeiger** Nr. 108) und an die **Vorlage** des **verlangten** **Berichts** hiedurch erinnert.
Schorndorf, den 24. Juli 1894.
R. Oberamt. Kinkelbach.

Schorndorf, den 24. Juli 1894.
R. Oberamt. Kinkelbach.
Oberamt Schorndorf.
Die Schultheißenämter werden mit **Bezugnahme** auf den **oberamtlichen**

Bericht auf einen **Jugendtraum** für den **Augenblick** vielleicht **bereitet**. Ich werde Ihnen der **liebevollste** und **zärtlichste** —

„Genug — genug!“ fiel ihm Elfriede ins Wort, und wenn Ernst Hallenhein nicht die Gewißheit gehabt hätte, daß es seine Schwester sei, welche da drinnen weinte, so würde er sie an dem Klange ihrer völlig veränderten Stimme gewiß nicht erkannt haben. „Biel zu lange schon hatte ich sie angehört, denn jedes Ihrer Worte war eine Beschimpfung, wie ich sie nimmer hätte dulden sollen. Die Rücksicht auf meinen unglücklichen Bruder allein war es, die mich so lange hier festhielt, denn ich vermochte noch immer nicht zu glauben, daß diese Erbarmlichkeit ihr wahres Gesicht sei. Ich hoffte endlich auf eine menschlich klingende Saite in ihrem Herzen zu treffen und durch meine Bitten Ihr Erbarmen wecken zu können. Ich sehe, daß ich mich getäuscht habe und daß wir nicht auf Mitleid rechnen dürfen bei einem Menschen, der tausendmal schlechter und verworfener ist als der, welcher hier für den Verbrecher gelten soll. Mag denn das Schicksal, das ich nicht mehr abwenden vermag, seinen Lauf

Erlaß vom 16. März d. J. (**Schorndorfer Anzeiger** Nr. 44) wiederholt darauf hingewiesen, daß das **Oberamt** und der **bramteite** Tierarzt von dem **ersten** Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** in einer **zuvor** **seuchenfreien** **Gemeinde** auf **kürzestem** Wege — **telegraphisch** oder durch **Expresboten** — zu **benachrichtigen** sind. **Versehlungen** gegen diese **Anordnung** müßten **unnachlässig** gerügt werden.
Schorndorf, den 24. Juli 1894.
R. Oberamt. Kinkelbach.

Etwas über Bildung.

Das haben nun auch schon die **weniger Gebildeten** weg, daß die **Bedeutung** dieses **Wörterchens** einen **Talisman** in sich **schließt**, durch den man sich **viele** andere **wünschenswerte** **Güter** und die **Möglichkeit** der **Mitmenschen** **obendrein** **erwerben** kann. Nur leider **erfährt** dieser **Begriff** in **allen** **Gesellschaftsklassen** verschieden **ausgelegt**, **erweitert** und **eingengt**; als **strenger** **Kanon** und als **dehnbares** **Uebereinkommen**, **manigfach** **schattiert** und **abgetönt**. Den **wichtigsten** **Meinungen** ist es **klar**, daß in dem **Begriffe** **Bildung** ein **schöpferisches** **Moment** **eingeschlossen** ist, daß der **zugehörige** **Bildungsstoff** **unfruchtbar** **verflüchtigt**, wenn er nicht einen **Keim** **auffindet**, der **sich** in **diesem** **lebenden** **Element** zu einem **kräftigen** **Dasein** **entfaltet**.

Dieser **Keim** ist **entweder** **vorhanden**; dann genügt die **geringste** **Zufuhr** von **Bildungsstoff**, um ihn zum **Leben** zu **erwecken**; oder er **fehlt**, und dann **bleibt** der **mit** dem **umfangreichen** **Bildungsstoff** **Beladene** nur eine **wandelnde** **Registrator**, ein **mehr** oder **weniger** **schön** **gebundenes** **Sammelwerk**, ein **Automat** **gesellschaftlicher** **Formen** und **Uebereinkünfte**. Es fällt **zwar** **weniger** **stehend** **auf**, wenn ein **Gelahrter** mit **großem** **Wissensfonds** oder ein **Mann**, der die **gesellschaftlichen** **Formen** mit **vollendeter** **Gewandtheit** **handhabt**, an **diesem** **organischen** **Gebirge** **leidet**, als bei einem **Menschen**, dem auch diese **Merkmale** **fehlen**; aber mit dem **Wissen** **allein** und mit dem **Besitze** **einiger** **konventioneller** **Fertigkeiten** **erwirbt** man **sich** **noch** **keine** **wahre** **Bildung** — **Tropfen** **es** **wenige** **Menschen** **gibt**, die **nicht** in **Beste** **dieses** **unschätzbaren** **Gutes** zu **sein** **glauben**, so **hersticht** **doch** **auf** **seinem** **Gebiete** **eine** **so** **große** **Verwirrung** **als** **auf** **diesem**.

In den **höheren** **Gesellschaftskreisen** **findet** **man** **keine** **so** **große** **Verwirrung** **als** **auf** **diesem**.
„Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“
„Nur noch einen Augenblick, Fräulein Elfriede! — Ich will von den **Beleidigungen** in Ihren Worten nichts gehört haben, denn ich begreife ja, daß Sie sich in einiger **Erregung** befinden und daß mein **Vorschlag** auf den **ersten** **Blick** etwas **befremdliches** für Sie haben mußte. Aber bei **ruhiger** **Ueberlegung** werden Sie **andere** **darüber** **denken**. Ich **verlange** **ja** **auch** **gar** **nicht**, Sie der **Welt** **schon** **morgen** **als** **meine** **verlobte** **Braut** **präsentieren** zu **dürfen**. Ich **werde** **schon** **zufrieden** **sein**, wenn Sie **mir** **nach** der **Aufhebung** **Ihres** **Verlöbnißes** **mit** **Kobenwald** **das** **Recht** **geben** **wollen** **mich** **um** **Ihre** **Liebe** **zu** **bewerben**, denn ich **gebe** **mich** **der** **Hoffnung** **hin**, daß es **meinen** **eifrigen** **Bemühen** **gelingen** **wird**, diese **Liebe** **zu** **gewinnen** **und** **die** **Verurteile** **zu** **besiegen**, in denen Sie **jetzt** **noch** **in** **Bezug** **auf** **meine** **Person** **befangen** **sind**. Ist diese **Ausicht** **denn** **wirklich** **gar** **so** **entfesslich**, daß Sie es **nur** **um** **ihretwillen** **nicht** **über** **sich** **gewinnen** **können**, einen **Menschen** **aufzugeben**, der **Ihren** **Unglück** **unter** **allen** **Umständen** **verloren** **ist**?“